

CVPO unter neuer Führung

CVPO im Zeichen des Präsidiumswechsels: Roger Michlig folgt auf Richard Kalbermatter

Visp. – Die CVPO hat einen neuen Parteipräsidenten. Der Natischer Roger Michlig tritt die Nachfolge von Richard Kalbermatter aus Niedergesteln an.

Kalbermatter hat die Christlich-demokratische Volkspartei Oberwallis (CVPO) seit Mai 2000 angeführt. Der neue CVPO-Präsident Roger Michlig ist am Donnerstagabend im «La Poste» in Visp einstimmig in dieses parteipolitisch verantwortungsvolle Amt berufen worden. Die Mitgliederversammlung der CVPO im Visper Kultur- und Kongresszentrum war gut besucht. Nebst der Wahl des neuen Parteipräsidenten standen die statutarischen Geschäfte über Finanzen und Strategien an. Rechenschaft über die politische Tätigkeit der Fraktion legte Grossrat Beat Abgottspon ab. Die kantonalen und eidgenössischen Parlamentarier, Staatsrat Jean-Michel Cina, Nationalrätin Viola Amherd und Ständerat Rolf Escher, informierten die CVPO-Familie über ihre Arbeit in der Kantonsregierung und im eidgenössischen Parlament.

Parteipräsidium ist kein Honiglecken

Das Amt eines Oberwalliser Parteipräsidenten ist kein Honiglecken. Strategische und administrative Arbeit gibt es zuhauf. Diese bewältigte der scheidende CVPO-Präsident Richard Kalbermatter mit grossem Engagement. In den sechs Jahren und 20 Tagen, in welchen er der grössten Oberwalliser Partei vorstand, bestritt er acht Wahlen, sieben Meetings, 60 Präsidiumssitzungen und acht Mitgliederversammlungen – ohne von den alltäglichen parteipolitischen Verpflichtungen zu reden. Mit Genugtuung kündigte er auch an, dass die «grauen Geldsammler» mit der Unterstützung der CVPO alle ihre einstigen Verpflichtungen abgetragen haben. Das heisst: Die CVPO ist



Neuer Mann am CVPO-Ruder: Der scheidende Präsident Richard Kalbermatter (links) beglückwünscht seinen Nachfolger Roger Michlig zur ehrenvollen Wahl. Foto wb

und bleibt mit etwas über 100 000 Franken schuldenfrei.

Erfolgreiche Wahlen

Unter der Ägide von Richard Kalbermatter bestritt die CVPO erfolgreiche Kommunal-, Grossrats-, Staatsrats- und Parlamentswahlen und etablierte sich zur stärksten Partei. Rolf Escher wurde Ständerat, Jean-Michel Cina kehrte als erfolgreich gewählter Bundesparlamentarier und nationaler CVP-Fraktionschef in den Walliser Staatsrat zurück und die Briger Stadtpräsidentin Viola Amherd wurde neue Nationalrätin. Die gewählten Parlamentarier benutzten ihren Auftritt vor der Basis für eine Orientierung

über ihre Arbeit und die politischen Aktualitäten.

Lob und Mängelrüge

Der CVPO-Vorsitzende verschwieg weder Positives noch Negatives und ging in seinem Votum auf Zufriedenstellendes und «Bessersein-Könnendes» ein. Zufrieden war Kalbermatter mit der Arbeit der eidgenössischen Parlamentarier, der erfolgreichen Staatsratswahl, den 17 Grossräten und Suppleanten und der Besitzstandwahrung in den Kommunen. Die Zusammenarbeit mit den C-Parteien wie mit dem WB vermerkte er als angenehm, die Finanzen stimmten und die Parteimeetings hätten das

CVPO-Image positiv geprägt. Kleine Mängel sieht Kalbermatter beim Bezug zur Basis, bei der Verbindung zwischen dem Parteipräsidium und den kantonalen und kommunalen Abgeordneten sowie in der Zusammenarbeit mit der CVP Schweiz.

Von Kalbermatter zu Michlig

Richard Kalbermatter hatte seinen Rücktritt von der CVPO-Spitze frühzeitig angekündigt. So hatte eine Findungskommission Zeit, sich nach der Definition der Kriterien nach einem geeigneten Nachfolger umzusehen. Sie wurde schnell fündig, weil der 28-jährige Natischer Roger

Michlig die gestellten Anforderungen erfüllte. So ist der neue Parteivorsitzende mit den Walliser Strukturen vertraut. Er gilt als Kenner der nationalen, kantonalen und regionalen Politzene und verfügt über Führungserfahrung, Durchsetzungsvermögen, Teamfähigkeit sowie über fachliche und politische Sach- und Sozialkompetenz. Der CVPO-Vorstand schlug der Mitgliederversammlung Roger Michlig als neuen Parteipräsidenten vor, worauf dieser einstimmig gewählt wurde.

Wer ist Roger Michlig?

Diese Frage stellte sich in Parteikreisen eigentlich niemand,

ist der neue CVPO-Präsident in Politikerkreisen doch schon bestens bekannt. Obwohl er noch nie ein politisches Mandat bekleidete, verfügt Michlig, der 1998 die Junge CVP Oberwallis gegründet hatte, durch den Einsatz in verschiedenen Parteigremien über eine bald zehnjährige Erfahrung in politischer Parteiarbeit und -tätigkeit. Er absolvierte seine Studien in Wirtschaft und Politologie an der Universität Bern. Nach verschiedenen beruflichen Tätigkeiten und Weiterbildung ist Michlig als Dozent und Projektleiter am Institut für Wirtschaft und Tourismus der Hochschule Wallis tätig.

Eine Stimme für das Oberwallis

Der «Walliser Bote» hat den neuen Parteipräsidenten letzthin vorgestellt. Nach seiner erfolgreichen Wahl wandte sich Michlig an die zahlreich aufmarschierten CVPO-Mitglieder. Obwohl er sich bezüglich der Neuausrichtung der CVPO keinen Illusionen hingibt, weil er das Gefüge der Oberwalliser Parteien kennt, schienen ihm doch zwei Botschaften wichtig:

1. Die Stärkung des Oberwallis durch Stärkung der C-Parteien und Modernisierung der Gesellschaft.
 2. Eine Stimme für das Oberwallis.
- Beide Stossrichtungen basieren gemäss Michlig auf einem starken Wallis und vor allem auf einem geeinten Oberwallis. Diese Einigkeit können nach Meinung des neuen Parteichefs nur die C-Parteien mit über 80 Prozent Stimmenanteilen sicherstellen. Bezüglich der Stärkung der C-Parteien, der Modernisierung der Gesellschaft und «einer Stimme für das Oberwallis» setzte Michlig aber doch einige «Aber» und entsprechende Fragezeichen. An Arbeit wird es ihm nicht fehlen und Verhandlungsgeschick ist dabei unabdingbar. pr/fm

Gesunde Kost aus der Kollegiumsküche

Internatsstiftung des Kollegiums Spiritus Sanctus mit dem Label «Fourchette verte» ausgezeichnet

Brig. – Weil sie auf ausgewogene Ernährung Wert legt und die einschlägigen Kriterien erfüllt, ist die Küche des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig mit dem Qualitätslabel «Fourchette verte» ausgezeichnet worden.

Nach der Heilpädagogischen Schule in Glis und dem Kinderdorf St. Antonius in Leuk-Stadt ist das Kollegium der dritte Betrieb mit Gemeinschaftsverpflegung im Oberwallis, der sich diese Auszeichnung verdient hat.

Was wird verlangt?

Um das Label können sich Cafés und Restaurants, öffentliche Selbstbedienungsrestaurants oder kollektive Verpflegungsbetriebe für ein bestimmtes Zielpublikum (Firmen, Schulen) bewerben. Dafür müssen sie allerdings gewisse Kriterien erfüllen. So muss die Speisekarte ein abwechslungsreiches, gesundes und ausgewogenes Tagesmenü oder einen Tagesteller enthalten. Verlangt werden ausserdem alkoholfreie Getränke. Diese müssen zu einem tieferen Preis angeboten werden als das günstigste alkoholische Getränk derselben Menge. Besonderen Wert legt die Vereinigung von «Fourchette verte» auch auf das Umfeld. Konkret geht es dabei um den Schutz vor Tabakrauch, um die Einhaltung der Hygienevorschriften und die Abfalltrennung.

Weder Mehraufwand noch Mehrkosten

Die Kollegiumsküche erfüllt diese Anforderungen und das Label bestätigt die Einhaltung

der Vorschriften, wie Karin Gendre gegenüber dem WB erklärte. Die Ernährungsberaterin von «Fourchette verte» machte am Donnerstag mit einem Informationsstand in der Mensa

auf die Auszeichnung aufmerksam und versuchte, die Schülerinnen und Schüler und später auch das Personal der Grossküche für eine ausgewogene Ernährung zu sensibilisieren.

Küchenchef Christof Pfaffen, der sich um die Zubereitung der 400 bis 500 Mittagessen pro Tag kümmert, hat mit den neuen Richtlinien jedenfalls kein Problem. Die speziell gekenn-

zeichneten Speisen würden zum Teil auf etwas andere Art zubereitet und die Menüs entsprechend den Auflagen von «Fourchette verte» zusammengestellt. «Dies bedingt aber weder einen zeitlichen Mehraufwand noch Mehrkosten», sagte Pfaffen. Wie Lehrer und Ökonom René Loretan anmerkte, gilt das Qualitätslabel für ein Jahr. Die Einhaltung der damit verknüpften Auflagen werde regelmässig kontrolliert und die Auszeichnung könne auch wieder aberkannt werden.

Kampagne zur Gesundheitsförderung

Die «Fourchette verte», also die «grüne Gabel», ist Teil der Gesundheitskampagne zur Vorbeugung von Krankheiten wie beispielsweise Herz-Kreislauf-Problemen, Übergewicht und einigen Krebsleiden. Das Label ist 1993 vom Sozial- und Gesundheitsdepartement in Genf gegründet worden. Seit 1999 gibt es die schweizerische Vereinigung von «Fourchette verte», deren Vorsitz neuerdings Staatsratspräsident Thomas Burgener, Chef des Departements für Gesundheit, Sozialwesen und Energie, inne hat. «Fourchette verte» wird von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt. Alle französischsprachigen Kantone sowie das Tessin sind Mitglieder. Im Wallis kümmert sich seit 2003 ein eigener Verein von «Fourchette verte» um die gesundheitsbewusste Ernährung. fm



Ausgezeichnete Verpflegung: Karin Gendre von «Fourchette verte», Küchenchef Christof Pfaffen mit dem Zertifikat und René Loretan, Kollegiumslehrer und Ökonom des Internats (von links). Foto wb